

# Einmal Lübeck rundherum



Foto: Britt Koepke

## Wie ein Reiseführer entsteht

Alex Benker

Autoren, die gerne reisen, werden mit dem Genre vielleicht schon einmal geliebäugelt haben: Denn wo sonst lassen sich Reisen und Schreiben so ideal und fruchtbar miteinander verbinden wie im Reiseführer? Doch vor das lustvolle Fabulieren – so weiß Matthias Kröner – ist stets eine akribische Recherche gesetzt. Unser Autor Alex Benker sprach mit ihm über die Entstehung seines erfolgreichen Lübeck-Reiseführers.

Ein Reiseführer? Ist das überhaupt Literatur?

Ist es, aber nur wenn er so intelligent gemacht und so gut geschrieben ist wie der Band über Lübeck von Matthias Kröner. Seit Februar 2011 ist das kleine, feine 200-Seiten-Buch zur hanseatischsten aller Hansestädte auf dem Markt – und der Erfolg ist überwältigend, vor allem für eine so kleine Stadt, wie auch Verleger Michael Müller bestätigt. Nach Angaben des Verlages haben sich in zehn Monaten knapp 6.000 Exemplare verkauft: ein großer Erfolg, zweimal druckte man bereits nach.

In den zahlreichen Rezensionen, die es zu Kröners Reisehandbuch gegeben hat, wird immer wieder sein eigenständiger Stil gelobt, sein feiner Humor, seine subjektive Bewertung der Sehenswürdigkeiten und Restaurants. Matthias Kröner, der eigentlich von der poetischen und fiktionalen

Literatur kommt, sieben Literaturpreise erringen konnte und seine Prosa und Lyrik u. a. im *Bayerischen Rundfunk* und im *Eulenspiegel* veröffentlicht, ist trotz aller Fabulierkunst ein genauer Recherchierender und literarischer Handwerker. „Sehr vertrauenerweckend sind die kurzen Restaurantkritiken Kröners, der sowohl lobt als auch ehrlich sagt, was ihm an manchen ‚Kult-Restaurants‘ nicht so gut gefallen hat“, heißt es beispielsweise auf *Travel World Online*. Auf *literature.de* liest man: „Der Autor besuchte jedes Museum in der Minimetrople und sammelte zahlreiche praktische und sehr individuelle Tipps zu Hotels, Szene, Kulinarika. Wer hat die besten Fischbrötchen, das leckerste Eis? Wo kann man selbst Marzipan kreieren? Matthias Kröner blieb nichts verborgen, alles hat er selbst gekostet, getestet und ausprobiert.“



## Solide Recherche und ein kritischer Blick

Wie geht man an solch ein subjektives und individuelles Reisebuch heran? „*Es war eine enorme Lust, kostete aber auch eine enorme Mühe, die Stadt aus allen möglichen und unmöglichen Blickwinkeln zu beleuchten*“, antwortet der Autor und Journalist. „*Wobei ich sagen muss, dass mir das Konzept des Michael Müller Verlags sehr entgegenkam.*“

Zum Hintergrund: Einer der letzten unternehmergeführten Reisebuchverlage Deutschlands punktet dadurch, dass alle Infos auf Herz und Nieren von den jeweiligen Autoren eines Reisegebietes geprüft werden. Zwar sei es unmöglich, in jedem Hotel zu übernachten, doch man muss sich die Zimmer ansehen, das Ambiente. „*Am besten klappt das, wenn man sich nicht als Autor zu erkennen gibt*“, verrät Kröner. „*Vor allem die großen Hotels machen sonst Schwierigkeiten, lassen einen gar nicht erst herein oder verlangen, dass man seine Bewertung mit der Presse- oder Marketingabteilung abgleicht.*“ In die Texte lässt sich der erfolgreiche Reisebuchschreiber nicht hineinreden. „*Da käme nur eine unsaubere Lobbudelei heraus*“, schlussfolgert er, „*die keinem Urlauber weiterhilft.*“ Ähnlich verhält es sich mit den Restaurants, die der Exilfranke in seiner nordischen Wahlheimat testete. „*Für ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis aller von mir aufgenommenen Gaststätten stehe ich. Aber natürlich speist man in einem Sternerestaurant gediegener als in einer sehr guten Fischbude. Dennoch hat die Fischbude auch ihren Platz in dem Buch verdient. Ein Südstaatler, der nach Lübeck reist, will ein Fischbrötchen essen, und zwar keines, das ältlich riecht oder fetttriefend über den Verkaufstresen geschoben wird.*“

Auf die Frage, ob es dafür denn Spesen gäbe, muss Kröner lächeln. „*Das wäre ziemlich angenehm, doch allenfalls einen Vorschuss erhält man, der freilich später vom Honorar wieder abgezogen wird.*“ Das sei jedoch schon in Ordnung. Als Autor des renommierten Michael Müller Verlags erhält man acht Prozent des Netto-Ladenverkaufspreises (= Verkaufspreis minus sieben Prozent Mehrwertsteuer) – und hat die Möglichkeit, alle zwei Jahre das Buch zu überarbeiten und erneute Einnahmen zu erzielen. „*Außerdem kann man seine Ausgaben von der Steuer absetzen.*“

Kröner ist dank der guten Verkaufszahlen bereits im Plus. „*Nach einigen Auflagen*“, mutmaßt er, „*wird auch die viele Arbeitszeit halbwegs entlohnt sein. Aber klar, Bücherschreiben ist immer vor allem eines: Enthusiasmus, manchmal Selbstausbeutung. Es sei denn, man gehört zu den 0,000001 Prozent, die einen Bestseller landen können. Oder*“, überlegt er kurz, „*man hat den Mallorcareiseführer des Verlags verfasst. Manche Reiseziele laufen von ganz alleine.*“

## Ehrliche Information des Lesers

Und sonst? Was macht einen guten Reiseführer noch besser? Um ein solch subjektiv-literarisches

Sachbuch interessant und leserrelevant zu gestalten, müsse man genau überprüfen, ob die Marketingtexte der Tourismusinformation und die wissenschaftlichen Artikel in Lexika und Sachbüchern sowie die populärwissenschaftlichen Texte einiger Internetseiten – darunter dürfe auch Wikipedia sein – der Realität entsprächen. Denn, so Kröner, „*nicht selten wird in Büchern geschönt oder aufgeblasen, was in der Wirklichkeit eher langweilig ist.*“

Seine Meinung zum „Museum Holstentor“, dem mit jährlich 60.000 Besuchern beliebtesten Haus der Ostseestadt, liest sich so: „*Ehrlich gesagt: Es gibt spannendere Museen in Lübeck! Die Ausstellung im Holstentor hat etwas von einem sehr netten Heimatmuseum. Zwar ist es lustig, in diesem ungewöhnlich gebauten Wahrzeichen herumzulaufen, die (kleine) Sammlung über die ‚Macht des Handels‘ lässt einen aber nicht unbedingt aus den Latschen kippen.*“



Foto: Matthias Kröner

Nicht zuletzt deshalb waren auch die einheimischen Medien ziemlich angetan. Die *Lübecker Nachrichten* sprachen von „192 Seiten selbst erlebte[m] Lübeck“. Die sehr pfiffig gemachte Kunst- und Kulturseite *Unser-Luebeck.de* erlebte gar eine „Krönung der Reisehandbücher“, natürlich in